

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 6

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Information, Kritik, Verriss

Niemand ficht die alte und schlichte Erkenntnis an, die Demokratie setze den orientierten Bürger voraus. Das Recht zur Entscheidung hat seinen Sinn nur im Grade der Fähigkeit seiner Träger, es auszuführen. Der zunehmenden Schwierigkeit der Sachfragen entspricht eine zunehmende Schwierigkeit der Orientierung. Presse, Radio und Fernsehen haben heute nicht nur über eine Unzahl von Begebenheiten zu unterrichten; sie sind erst noch und vor allem durch die Aufgabe bedrängt, immer weitschichtigere Zusammenhänge zu erhellen. Spricht man jetzt von einer Krise der Information, so ist mit Vorzug von Qualität und nur insofern auch mit schweren Bedenken von Quantität zu reden, als diese am massiven Einbruch in die Privatsphären beteiligt ist.

Was der geschundene Begriff «Information» in unseren Tagen zu decken hat, war nach dem Unglück der indischen Kurzmaschine am Mont Blanc ein weiteres Mal zu erfahren: Am Bildschirm und in Zeitungsillustrationen wurden notdürftig verhüllte Bestandteile menschlicher Körper gezeigt, als wären solche Darbietungen selbstverständliche und unerlässliche Elemente einer sachlichen Berichterstattung. Daß Pietät, Takt und Stil im Wörterbuch derer nicht zu finden sind, die den Journalismus zur Journaille machen, versteht sich freilich von selbst, und wir bilden uns nicht ein, es zu ändern. Aber es wäre doch wohl an der Zeit, im staatsbürgerlichen Unterricht und überhaupt bei jeder Gelegenheit die Grenze zwischen nötiger und gerechtfertigter Information und den totalitären Ansprüchen der Enthüllungspublizistik deutlich zu machen. Allein die Abwehr durch eine heranwachsende Generation geistig Mündiger wird die Schmutzflut zu dämmen vermögen.

Aus der schwierigen Pflicht, im raschen Wandel der Gesellschaft unter neuen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen im Zusammenhang zu orientieren und zum Mitdenken anzuregen, gibt es aber nicht nur eine Flucht in die Sensation und die schreiende Aufmachung, sondern auch eine Flucht in die im Augenblick gängige Polemik. Die Kritik verkümmert zum schnellfertigen, auf die jeweilige Stimmung berechneten Verriß. Was «ankommt», ist bei einiger Erfahrung mit der Öffent-



Blick auf die Schweiz

Von Oskar Reck

lichkeit für Teilnehmer am «Runden Tisch» in Fernsehen und Radio und ist auch für Leitartikler und Glossenschreiber leicht auszumachen – und es hält schwer, dieser Verlockung zu widerstehen. Aber was «ankommt» ist oft genug etwas anderes, als was not tut.

Die Männer, die wir heute verehren – von Dunant bis zu Minger und Guisan – haben ihr Bestes nicht mit dem Strom geleistet, sondern gegen ihn, wider die Trägheit der Geister. Nur sind freilich die Polemiken und ihre Urheber gegen den großen Berner Bundesrat und den späteren General aus den frühen dreißiger Jahren längst vergessen. Es wäre ein zeitgeschichtlicher Gewinn, mit Dokumenten in Erinnerung zu rufen, was damals, im Kampf um Demokratie und Landesverteidigung, geschah. Man käme solcherart zu unbequemen, aber heilsamen Maßstäben.

Gewiß werden auch unter weit günstigeren Voraussetzungen, als wir sie heute haben, Informationen aus Behörden und Verwaltungen immer wieder zu erkämpfen sein; aber nicht hier zuvor, in den Schwierigkeiten der Beschaffung, sondern in der Qualität der Bewertung ist die eigentliche Krise zu gewahren; und mit taktischen Seitenblicken und dem souveränen Verzicht auf genaue Kenntnis der Sachverhalte wird mehr Kritik als durch noch so perfiden äußeren Druck verdorben. Wir können uns dieser Einsicht nur zum Schaden der Demokratie verschließen.

Renault 10 Major
— sicher, elegant,
komfortabel



10.74.1

Fr. 7450.—

mit Liegesitzen
Fr. 7550.—

RENAULT  **10**
MAJOR
